

Berlin im Herzen

„Ick hab Berlin in mein' Herz, weil ick Berliner bin.“ So lautet die Originaltextzeile aus Klaus Hoffmanns Lied „Brett vorm Kopp.“ Nun, weder Klaus Wowereit noch Michael Müller haben ein Brett vor dem Kopf, aber wahrlich Berlin in ihrem Herzen. Für Parlamentspräsident Ralf Wieland war es heute ein ganz besonderer Tag. Nicht, aber auch, weil er Geburtstag hatte, vielmehr weil er Klaus Wowereit in den „Ruhestand“ verabschieden musste. Ja musste, denn Klaus Wowereit hatte seinen Rücktritt freiwillig erklärt und damit den Weg für einen Neuanfang im Senat mit Michael Müller frei gemacht. Ralf Wieland zitierte den von ihm und Klaus Wowereit, wie er sagte, sehr geschätzten Sänger Klaus Hoffmann, und bescheinigte Wowereit, Berlin in seinem Herzen zu haben. Wenn am kommenden Montag Klaus Hoffmann im Friedrichstadtpalast auftritt, dürfte es sehr wahrscheinlich sein, dass Klaus Wowereit nach über dreizehn Jahren erstmals als Privatperson im Zuschauerraum sitzt. Vielleicht singt Klaus Hoffmann dann noch einmal für ihn das Lied, das er zu seinem 50. Geburtstag komponierte.



Ich habe mir alle Fotos von der heutigen Amtsübergabe Wowereit-Müller angeschaut. So richtig hat mir keines gefallen, bis auf das in der rechten Spalte, das in den Text passt. Also, erlaube ich mir mal ausnahmsweise die für einen Journalisten verwerfliche Überheblichkeit, ein

Foto von Klaus Wowereit, Michael Müller und mir zu veröffentlichen. Im Übrigen bin ich ja kein „richtiger“ Journalist, sondern schreibe nur Texte.

Und da ich vollkommen unabhängig bin und auf niemand Rücksicht nehmen muss, erst recht nicht auf journalistische Etikette, erlaube ich mir auch und ganz persönlich an Klaus Wowereit DANKE zu sagen. Seit rund 35 Jahren kenne ich Klaus Wowereit, habe viel mit ihm erlebt, anfangs ziemlich heftig gegen ihn, später an und auf seiner Seite. Die gut 13 Jahre, die er Regierender Bürgermeister war, war für Berlin, natürlich auch für mich eine spannende und erlebnisreiche Zeit. Mit der Politik der SPD war ich eher selten voll zufrieden, dennoch waren alle Begegnungen mit Klaus Wowereit versöhnlich und angenehm. Irgendwie konnte ich ihm selten etwas übel nehmen, nicht einmal die Politik seiner Partei.

Seit Klaus Wowereit seinen Rücktritt angekündigt hatte und heute vollzogen hat vernahm man von den vielen kritischen Journalisten der Hauptstadt fast nur noch Gutes. Hatte man ihn vorher runtergeschrieben und indirekt immer wieder den Rücktritt herbeiorakelt, wurde nun regelrecht ein Mythos um ihn herumgestrickt. Die Berliner Zeitung titelt heute „Das war

ganz gut so!“ Nein, es war im Wesentlichen toll! Und der Tagesspiegel, nicht gerade eine Fanpostille von Wowereit, schreibt schlicht und einfach „Tschüss“ – dazu ein sehr anrührendes Foto von Klaus Wowereit und Jörn Kubicki. Nur die Morgenpost macht den Spielverderber und winkt dem nun ehemaligen Bausenator Michael Müller mit der Schlagzeile hinterher „In Berlin explodieren die Mieten!“ Tja, wenn man keine Wohnungen bauen darf, weil die Stadtgesellschaft Wohnungen nur dort gut findet, wo sie ihnen nicht den Blick versperren, ist das die logische Folge.

Mit zwei Stimmen mehr als die Rot-Schwarze Koalition Abgeordnete hat, gewann Michael Müller souverän seine Wahl zum Regierenden Bürgermeister. Wie viele aus der Opposition ihn tatsächlich gewählt und aus den eigenen Reihen vielleicht nicht gewählt haben, wird ein Geheimnis bleiben.



Müller hat jetzt knapp zwei Jahre Zeit bis zur nächsten Wahl. Ab sofort ist Wahlkampf und Frank Henkel nicht nur Koalitionspartner, sondern auch Mitbewerber um das Amt, das Müller heute antrat.

Und was Klaus Wowereit betrifft, so schließe ich mich erneut den Worten von Ralf Wieland an: „Machs gut Klaus!“

Ed Koch

Fotos: Fred Baumgart – SPD-Fraktion